

INHALTSVERZEICHNIS

I. EINLEITUNG	11
1. Dank und Vorgeschichte.....	11
2. Der Werdegang Peter Knauers	11
3. Marksteine auf dem Denkweg Peter Knauers	12
4. Nachkonziliare Glaubensverantwortung und die Reihe der Grundkurse.....	15
5. Stimmen zu Knauers Fundamentaltheologie.....	17
6. Knauer und seine Rezeption.....	18
7. Anmerkungen zu Grund und Gang der Untersuchung.....	20
II. DIE NATÜRLICHE VORAUS-SETZUNG DES GLAUBENS: RELATIONALE ONTOLOGIE	23
A. DARSTELLUNG.....	23
1. Annäherungen an den Gegenstand der Untersuchung.....	23
2. Zum Rationalitätskonzept Knauers.....	25
2.1 Begründungsdenken und rationale Theologie.....	28
2.2 Letztbegründungsversuche ohne Beweisanspruch?.....	29
3. Zur Relevanz des Knauerschen „Gottesbeweises“	33
4. Der methodische Ausgangspunkt der Glaubensverantwortung	35
5. Rekonstruktion der Bedeutung des Wortes „Gott“	36
6. Vom biblischen Schöpfungsverständnis zum einseitigen Bezogen-Sein	38
7. Relationale Ontologie – Bemerkungen zum Begriff der Relation.....	41
7.1 Relation und Substanz.....	41
7.2 Der Relationsbegriff bei Knauer	44
7.2.1 Geschaffensein – eine transzendente Relation?.....	45
7.2.2 Implikationen der Geschöpflichkeitsrelation	46
7.3 Zur Eigenart des Relationsbegriffs im Verhältnis Gott–Welt.....	47
8. Der Aufweis der Geschöpflichkeit.....	48
8.1 Charakteristik des Knauerschen Geschöpflichkeitsbeweises	48
8.2 Konkrete Argumentationsschritte des Beweises	49
8.3 Durchführung des ersten Argumentationsschritts	50
8.4 Analyse der universalen Grundsachverhalte.....	50
8.4.1 Veränderung.....	50
8.4.2 Endlichkeit.....	51
8.4.3 Die menschliche Erkenntnisweise.....	52
8.4.4 Das Nichtwiderspruchsprinzip	53
8.4.5 Ergebnis der Analyse und Problemanzeige	53
8.5 Durchführung des zweiten Argumentationsschritts	54
8.6 Prüfung der beiden verschiedenen Hinsichten	55
8.6.1 Verschiedenheit	55
8.6.2 Verträglichkeit.....	56

8.7 Verhältnis der Gegensätze zu den beiden Hinsichten	57
8.8 Form, Geltungsanspruch und Gehalt des Beweises	57
9. Vergleich mit alternativen Modellen des Gott-Welt-Verhältnisses.....	59
9.1 Atheismus	59
9.2 Pantheismus	60
9.3 Deismus	60
9.4 Theismus.....	61
10. Vergleich mit herkömmlichen Gottesbeweisen	62
11. Konsequenzen für die Lehre von der Analogie	65
11.1 Exkurs: Ein univoker Seinsbegriff als Alternative?.....	66
11.2 Analogia entis als Ermöglichungsgrund der Gotteserkenntnis?.....	67
11.3 Die Grundlage der Gotteserkenntnis bei Knauer	69
11.4 Grund und Entfaltung der Analogie	70
12. Einseitige Analogie und die Logik religiöser Rede	74
B. INTERPRETATION UND KRITIK.....	76
1. Existenzielle und philosophische Relevanz der relationalen Ontologie.....	76
1.1 Relationale Ontologie und radikale Fraglichkeit.....	77
1.2 Dialektik der Philosophiegeschichte.....	78
1.3 Relationale Ontologie und Fundamentalanthropologie	80
1.4 Relationale Ontologie und Erkenntnistheorie	83
1.5 Relationale Ontologie als Grundlage einer Fundamenteethik.....	84
1.6 Relationale Ontologie und Philosophie der Naturgesetze	86
2. Auseinandersetzung mit Einwänden.....	87
2.1 Ein widersprüchlicher Begriff? (R. Schwager)	87
2.2 Impliziert Knauers Relationsbegriff Kausalität? (W. Molinski)	88
2.3 Zur Denkmöglichkeit einer realen Gott-Welt-Relation (W. Kern)	90
2.4 Sagt Knauer zuviel? (G. Beestermöller)	94
2.5 Geschöpflichkeit – eine Gegensatz-Einheit?	96
2.5.1 Prüfung anhand der Falsifikationsbedingungen.....	96
2.5.2 Konkurrierende Lösungsansätze?.....	97
2.5.3 Subjekt- und sprachspieltheoretische Lösungsstrategien?.....	98
2.5.4 Die Aporie der Veränderung in der Analytischen Ontologie	102
3. Annäherungen an Wesen und Erkenntnis von Positivität	109
3.1 „Endliche Vollkommenheit“ – ein Widerspruch?.....	110
3.1.1 Vollkommenheit und Erkenntnis	112
4. Relationale Ontologie unter dem Primat des Identitätsdenkens?	114
4.1 Einheit und Vielheit in der abendländischen Tradition.....	115
4.2 Eine Alternative zur ganz und gar einfachen Substanz?	116
5. Relationale Ontologie – Rückschau	121

III. DIE ÜBERNATÜRLICHE VORAUS-SETZUNG DES GLAUBENS: TRINITÄT	123
A. DARSTELLUNG.....	123
1. Relationale Ontologie als natürliche Glaubensvoraussetzung	124
2. Analogia fidei.....	128
3. Trinität als Möglichkeitsbedingung von Offenbarung	130
3.1 Trinität als onto-logische Glaubensvoraussetzung.....	131
3.2 Zur immanenten Logik der Knauerschen Re-Konstruktion.....	133
3.2.1 Personalität Gottes	133
3.2.2 Vom monopersonalen zum dreipersonalen Gott.....	134
3.3.3 Abgrenzung vom Modalismus und Tritheismus	136
3.3.4 Relektüre des Dogmas	137
B. INTERPRETATION UND KRITIK	138
1. Anfragen an den Personbegriff.....	139
1.1 Inhaltsleere Tautologie – Paradigma der Substanz – oder was?	140
1.2 Reine Seinsvollkommenheit?.....	143
1.3 Neuzeitliche Hypertrophie des Subjekts?	146
1.4 Mono-logischer Personbegriff?	147
2. Zur Logik der Ursprungsbeziehungen.....	152
3. Ursprungslosigkeit des Vaters – personkonstitutiv?.....	161
4. Trinität und Erfahrung.....	163
IV. DER ANSPRUCH: DIE CHRISTO-LOGISCHE GRAMMATIK DES GLAUBENS	167
A. DARSTELLUNG.....	167
1. Wort-Gottes-Theologie und Christologie	167
2. Das christologische Vermittlungsproblem.....	168
3. Relational-ontologische Interpretation des Chalzedonense	171
4. Abrundende Bemerkungen zur Christologie Knauers	174
5. Von der Menschwerdung zur Kirchewerdung.....	176
B. INTERPRETATION UND KRITIK	179
1. Der Anspruch onto-logischer Problemlosigkeit	179
2. Das Kernstück Knauerscher Theologie – der „sekundäre Terminus“	180
2.1 Sekundärer Terminus“ auf dem Prüfstand der Kritik	183
2.2 Beispielhafte Konkretisierung der Kritik	186
2.3 Ergebnis: Ende oder Anfang theologischen Denkens?.....	188
3. Christologische Aporetik als Ausdruck negativer Theologie?	189
V. FALLSTUDIE 1: DER GLAUBE JESU	197
A. DARSTELLUNG	197
1. Die Frage nach der Genese des Glaubens Jesu.....	198

1.1	Exkurs: Formelle Identität der menschlichen und göttlichen Freiheit (G. Essen)?	199
2.	Genese des Glaubens Jesu in der Sicht Knauers.....	202
B.	INTERPRETATION UND KRITIK.....	206
1.	Die Verviesenheit von Entdeckungs- und Sachgrund	207
2.	Systembedingte Grenzen.....	210
3.	Noch einmal: Inwiefern kommt der Glaube auch für Jesus vom Hören?.....	215
VI.	FALLSTUDIE 2: DER OSTERGLAUBE.....	218
A.	DARSTELLUNG.....	218
B.	INTERPRETATION UND KRITIK.....	221
1.	Stellenwert des neutestamentlichen Zeugnisses?.....	222
1.1	Der Streit um das Glauben auslösende Begegnungsgeschehen	224
2.	Der Streit um das Geschichtskonzept.....	229
3.	Vom Entstehungs- zum Begründungszusammenhang.....	233
4.	Monophysitische Vermischung von Gott und Welt?.....	237
5.	Aushöhlung des Inkarnationsdogmas (H. Verweyen)?.....	239
6.	Fazit.....	241
VII.	DIE ZUSPITZUNG: GESCHICHTSHANDELN	
	GOTTES?	244
A.	DARSTELLUNG.....	244
1.	Geschichtshandeln Gottes im gegenwärtigen theologischen Diskurs	244
1.1	Gott handelt durch Zweitursachen – ein Ausweg?	245
1.2	Die Zweitursachentheorie im Blickwinkel der Kritik	247
2.	Geschichtshandeln Gottes und Wunderverständnis bei Knauer	255
B.	INTERPRETATION UND KRITIK.....	260
1.	Anfragen an Knauer.....	260
1.1	Marginalisierung der Geschichte?.....	260
1.2	Offenbarung – Ergebnis eines Selbstauslegungsprozesses?	262
1.3	Dialogisch-responsives Handeln Gottes?.....	263
1.4	Einseitige Konzentration auf das Wort?	264
1.5	Exkurs: Operative Präsenz Gottes im Pneuma (R. Bernhardt)?.....	265
2.	Auseinandersetzung mit den vorgebrachten Einwänden	268
2.1	Der Einwand der einseitig-restlosen Abhängigkeit	268
2.2	Autonomie der natürlichen Ordnung als Einwand?	273
2.2.1	Erwägungen zur Sündlosigkeit Jesu.....	279
2.3	Das Wunder als Ereignisweise der Selbstmitteilung Gottes?	283
3.	Metaphysische Kausalität und relationale Ontologie	287
4.	Trinitarisch strukturierte Rede vom Handeln Gottes	291

4.1 Schöpfungs-, Erhaltungs- und Lenkungshandeln – die Frage nach der Vorsehung	296
4.2 Zeitliches und überzeitliches Handeln?	297
4.3 Die Begründungsfunktion der Vermittlungsrelationen	301
5. Zusammenfassung: Handeln Gottes und relationale Ontologie?	303
6. Theologische Konsequenzen	305

VIII. DIE AMBIVALENZ DES GLAUBENS:

WORT VERSUS ERFAHRUNG?	307
A. DARSTELLUNG	307
1. Begriffsbestimmung des christlichen Glaubens	308
2. Der Gnadencharakter des Glaubens	309
3. Verborgtheit und Offenbarkeit des Gnadenstandes	311
4. Natur und Gnade	311
5. Anmerkungen zum Offenbarungsverständnis Knauers	313
6. Die Einheit von Schöpfungs- und Erlösungshandeln	314
7. Geschaffene und ungeschaffene Gnade	315
B. INTERPRETATION UND KRITIK	317
1. Ansatzpunkte der Dekonstruktion	317
2. Das Freiheitsverständnis	318
2.1 Freiheit als philosophische Kategorie	318
2.2 Geschöpfliche Freiheit als Unfreiheit zum Glauben	319
2.3 Die doppelte Unfreiheit gegenüber der Gnade	320
2.4 Die Aporien einer augustinisch-lutherisch inspirierten Gnadenlehre	321
3. Verborgtheit und Unerfahrbarkeit der Gnade	324
4. Zwischenbemerkungen zu einem kontroversen Naturbegriff	326
5. Natürliches Gottesverlangen und übernatürliches Existenzial	328
6. Die Gefahr der Destruktion des Anknüpfungspunktes	331
7. Vermittlung der Anliegen Knauers und Rahners	335
8. Idealtypische Begrifflichkeit	336
9. Zusammenfassung	339

IX. DIE ERFAHRUNG: VOM GRUND UND GANG

DES GLAUBENS	341
A. DARSTELLUNG	341
1. Die Voraussetzungen des Glaubens	342
1.1 Voraussetzungen auf Seiten der verkündeten Botschaft	342
1.2. Voraussetzungen auf Seiten des Menschen	343
2. Die „Glaubens-Würdigkeit“ der Glaubensverkündigung	344
3. Glaubensbegründung jenseits von Rationalismus u. Fideismus	348

B. INTERPRETATION UND KRITIK	350
1. Ein fideistisches Programm der Glaubensbegründung?.....	350
2. Knauers Abwehr des Fideismus	352
3. Kritik des Knauerschen Beweisgangs	355
3.1 Relationaler Ontologie und die Reichweite der Vernunft.....	356
3.2 Das Bedingungsverhältnis von Vernunft und Vertrauen.....	358
3.3 Plurale Konzeptionen einer Selbstmitteilung Gottes?	363
3.4 Die Frage der Beweislastverteilung.....	365
3.4.1 Unterschiedliche Begründungspflicht?	365
3.4.2 Kritik der vorgenommenen Beweislastverteilung.....	366
3.4.3 Folgen für Glaubensverantwortung.....	367
3.4.4 Beispielhafte Konkretisierung der Kritik	368
3.4.5 Konkretisierung am Verdacht der Immunisierung.....	370
4. Glaubenserfahrung und Glaubensbegründung.....	373
4.1 Der begründungstheoretische Unterschied.....	373
4.2 Der Erfahrungsbezug des Glaubens.....	377
4.3 Annäherung an die Struktur der Glaubenserfahrung.....	380
5. Einwände gegenüber dem Erfahrungsargument.....	384
5.1 Zweifel am Subjekt der Glaubenserfahrung.....	384
5.2 Zweifel am Objekt der Glaubenserfahrung.....	385
5.3 Zweifel an der Vergleichbarkeit.....	388
5.3.1 Mangelnde Universalität?	389
5.3.2 Mangelnde Überprüfbarkeit?.....	390
5.3.3 Mangelnde Eindeutigkeit (religiöser Pluralismus)?.....	403
6. Glaubensgewissheit und epistemische Fallibilität	407
7. Prima-facie-Verlässlichkeit der Glaubenserfahrung	410
8. Relektüre der Knauerschen Glaubensbegründung.....	413
X. OFFENHEIT DES GLAUBENS?	
ESCHATOLOGISCHE NOTIZEN	417
A. DARSTELLUNG.....	417
B. INTERPRETATION UND KRITIK.....	420
1. Himmel, Hölle und Prädestination.....	420
2. Was weiß der Glaube über den Ausgang?.....	422
XI. DER RÜCKBLICK: ERGEBNIS UND ERTRAG	427
LITERATURVERZEICHNIS	437
AUTORENVERZEICHNIS	449